



# DUALES LERNEN

Handreichungen für  
die Praxis



# DUALES LERNEN

## Liebe Leserinnen und Leser,

die Berliner Schullandschaft verändert ihr Aussehen. Durch die Schulstrukturreform gibt es beginnend mit dem Schuljahr 2010/11 nur noch zwei weiterführende Schularten im Anschluss an die Grundschule. Die Integrierte Sekundarschule und das Gymnasium.

Vieles wird durch diese Schulreform verändert. Endlich werden in jeder Schulart alle Abschlüsse möglich sein, bis hin zum Abitur, und der Ganztagsunterricht wird ab der Jahrgangsstufe 7 eingeführt, flächendeckend in der Integrierten Sekundarschule und auch die ersten Gymnasien sind bereits dabei. Reformen bedeuten, dass nicht alles beim Alten bleibt. Die Wege, die eine Schülerin oder ein Schüler durch die Berliner Schulwelt zurücklegt, ändern sich. Es gibt neue Adressen, neue – bessere und klarere – Übergänge zwischen den Schularten und ein großes Mehr an Möglichkeiten, jede einzelne Schule wächst weiter in ihrer individuellen Ausrichtung, ihrem Profil, ihrer Unterscheidbarkeit von anderen.

Noch nie hatten Berlins Schulen so große Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, dem Sport, dem Jugendbereich, mit Musikschulen und vielen anderen mehr. Die Verknüpfung von Schule und Berufsvorbereitung hat einen neuen Stellenwert bekommen. Denn mit dem Dualen Lernen wird an jeder Integrierten Sekundarschule eine Lernform in den Unterrichtsbetrieb aufgenommen, die alle Schülerinnen und Schüler motivieren und allen eine gute Perspektive für den Weg ins Leben aufzeigen kann.

In dieser Handreichung wird dargestellt, wie das Duale Lernen in der Integrierten Sekundarschule aussehen kann. Es werden Beispiele von Schulen aufgezeigt, die bereits Erfahrungen mit dem Dualen Lernen haben, denn durch das Duale Lernen wird „das Rad“ nicht neu erfunden, aber die Räder greifen nun – im Sinne von Zahnrädern – deutlich besser ineinander: Die Integrierten Sekundarschulen legen die Angebote des Dualen Lernens im Schulprogramm fest, die für alle verbindlich sind; besondere Organisationsformen des Dualen Lernens ermöglichen eine besondere Förderung für einen Teil der Schülerinnen und Schüler. Das Ziel ist, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler einen gelingenden Übergang in berufliche Ausbildung, weiterführende schulische Bildungsgänge oder in ein Studium schaffen können.

Ich bin überzeugt, dass der Berliner Weg Schule machen wird, auch über die Grenzen der Stadt hinaus, und hoffe, dass diese Broschüre Ihnen einen Teil dieses Weges, das Duale Lernen, deutlich macht. Mein herzlicher Dank gilt vor allem den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schülerinnen und Schülern, die in dieser Broschüre beispielgebend zu Wort kommen.

Mit freundlichen Grüßen,

**Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner**

Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung



# Doppelt im Bilde.

Tim



**T**im steigt gern mal anderen Leuten aufs Dach. Früher zum Leidwesen seiner Lehrer. Heute gibt es dafür gute Noten. Seit Tim im Dualen Lernen seine bauhandwerklichen Fähigkeiten entdeckt, kniet er sich auch in der Schule richtig rein - und hat die Latte hoch gehängt: Abitur am Oberstufenzentrum. Er weiß: um später genug Holz zu machen, braucht es nicht nur Nägel sondern Köpfchen. Duales Lernen zeigt den Weg an. Schule trifft auf Praxis, damit Schüler bei der Berufswahl ins Schwarze treffen.

NEUES LERNEN, GLEICHE CHANCEN.

**Berliner  
Schule**  
Berlin

gEmeIWsam LERNen

www.duales-lernen.de

Willkommen bei www.berlinerschule.de

## Inhalt

<b>Vorwort</b> Senator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner	S.1
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	S.3
<b>Schulreform</b> Interview mit Siegfried Arnz ISS und Gymnasium im Vergleich	S.4 S.5
<b>Duales Lernen</b> Dr. Thomas Nix: Duales Lernen – eine sinnvolle Verknüpfung von schulischem Lernen und Lernen am Praxisort	S.6
<b>Fortbildung SCHULEAKTIV</b> Aktive Schule	S.9
<b>Berufswahlpass</b> Persönlicher Begleiter; Merian-Schule mit Berufswahlpass	S.10
<b>Anleitung zum Lesen</b> Die bunte Welt des Dualen Lernens im Unterricht	S.11
<b>Praxisangebote der 7. Klasse</b> Die 7. Jahrgangsstufe Gustav-Langenscheidt-Schule: Service-Learning Hufeland-Oberschule: Laborbesuch	S.13 S.14 S.15
<b>Praxisangebote der 8. Klasse</b> Die 8. Jahrgangsstufe 6. Integrierte Sekundarschule Spandau: Roberta-Projekt Gustav-Heinenmann-Oberschule: Berufsparcours Hermann-von-Helmholtz-Schule: Porsche-Traktor	S.16 S.17 S.18 S.19
<b>Praxisangebote der 9. Klasse</b> Die 9. Jahrgangsstufe Ellen-Key-Schule: Forstcamp Bogensee Duales Lernen in besonderen Organisationsformen ISS am Schillerpark: Produktives Lernen	S.20 S.21 S.22 S.23
<b>Praxisangebote der 10. Klasse</b> Die 10. Jahrgangsstufe Heinz-Brandt-Oberschule: Stadtführerprojekt Duales Lernen in besonderen Organisationsformen Paul-Löbe-Oberschule: Schülerfirma Deko & Design	S.24 S.25 S.26 S.27
<b>Kooperationen</b> Kooperationen zwischen ISS und OSZ; Bildungsmeile Wutzkyallee	S.28
<b>Informationsportale &amp; Servicestellen</b>	S.29
<b>Partner: Kammern &amp; Verbände</b>	S.30
<b>Partner: Berliner Wirtschaft</b>	S.31
<b>Kleines Lexikon</b>	S.32
<b>Impressum</b>	S.33



### Fragen an Siegfried Arnz

Referatsleiter Integrierte Sekundarschule und Gemeinschaftsschule der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

**Die Hauptstadt setzt mit der neuen Schulstruktur bundesweit Maßstäbe. Nennen Sie uns bitte die wichtigsten Verbesserungen der veränderten Berliner Schullandschaft.**

In Berlin gibt es jetzt mit der Integrierten Sekundarschule neben dem Gymnasium eine hinsichtlich der Abschluss- und Anschlussperspektive grundsätzlich gleichwertige Schulart. Die Gemeinschaftsschulen in der Pilotphase ergänzen das Bildungsangebot mit einem durchgehenden

Bildungsweg vom Schuleintritt bis zum Schulabschluss. Es gibt also jetzt in Berlin neben dem Gymnasium keine gegliederten Schularten mehr, d.h. ein Sortieren der Kinder nach unterschiedlichen Bildungsperspektiven und -zielen und insbesondere ein „Abschieben“ in das bisherige „Auffangbecken“ Hauptschule fällt weg. Auch das wenig sinnvolle „Sitzenbleiben“ wird es an Integrierten Sekundarschulen nicht mehr geben. Alle Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen führen zu allen Abschlüssen, bis hin zum Abitur: Dort, wo eine gymnasiale Oberstufe nicht als Teil der Schule angeboten wird, wird eine gleichwertige konkrete Perspektive durch die verbindliche Kooperation mit einem Beruflichen Gymnasien oder der Oberstufe einer anderen Integrierten Sekundarschule realisiert.

#### Welche Chancen bietet die neue Integrierte Sekundarschule den Berliner Schülerinnen und Schülern?

Mit durchgehenden Ganztagsangeboten und differenzierten Lernangeboten in allen Fächern entsteht eine Schule mit besseren Rahmenbedingungen, in der alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren unterschiedlichen Voraussetzungen gefördert werden und optimale Lernergebnisse erreichen können. Besondere Bedeutung wird dabei die Entwicklung einer Schulkultur haben, die durch Wertschätzung, Akzeptanz von „Diversity“ und Partizipation der Schülerinnen und Schülern und Eltern geprägt ist.

#### Erläutern Sie uns bitte in diesem Zusammenhang kurz die Bedeutung des Dualen Lernens!

Lernen in enger Verbindung mit der Praxis ermöglicht zum einen eine frühe und konsequente Berufsorientierung und bietet zum anderen einen besseren, motivierenden Zugang zum Lernen. Dies gilt sowohl für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten als auch für diejenigen, die z.B. ein besonderes Interesse an Technik und Forschung mitbringen.

#### Moderne Schulen setzen auf fortschrittliche Lehr- und Lernmethoden. Welche Anforderungen stellen die neue Schulstruktur und die neuen Formen des Unterrichts an die Lehrkräfte?

Mehr Differenzierung, mehr individuelle Förderung im Unterricht erfordert die Bereitschaft, neue Wege zu gehen und Fortbildung und Teamarbeit in den Schulen zu verwirklichen.

#### Wann haben Sie eigentlich zum ersten Mal in Ihrer Schulzeit Kontakt mit der Arbeitswelt bekommen?

Im Alter von 13 oder 14, in den „Kartoffelferien“ als Erntehelfer beim Kartoffeln sammeln, Rüben ziehen und Pflaumen pflücken, später ab 16 bei Ferienjobs z.B. in der Sparkasse oder als Aushilfsbriefträger.



## Abfahrt

	Sekundarschule		Gymnasium	
<b>Beginn</b>	Klasse 7		Klasse 7 (in einigen Schulen ab Klasse 5 möglich)	
<b>Schülerzahl*</b>	25		29	
<b>Probezeit</b>	nein		Klasse 7 (Kl. 5)	
<b>Mittlerer Schulabschluss</b>	Ende der 10. Klasse		Ende der 10. Klasse	
<b>Schuljahre bis zum Abitur</b>	13 (möglich nach 12)		12	
<b>Unterrichtsstunden pro Woche</b>	7. und 8. Klasse: 31 Stunden	9. und 10. Klasse: 32 Stunden	7. und 8. Klasse: 33 Stunden	9. und 10. Klasse: 34 Stunden
<b>Ganztagsbetrieb und Nachmittagsangebote</b>	ja		mindestens an einem Gymnasium im Bezirk	
<b>Mittagessen-Angebot</b>	ja		ja	
<b>Duales Lernen</b>	ja (Schule legt Konzept im Schulprogramm fest)		möglich (kann als Profil angeboten werden)	
<b>Verpflichtende Kooperationen mit anderen Schulen</b>	mit Grundschulen und beruflichen Schulen/OSZ		mit Grundschulen	
<b>Leistungs-differenzierung</b>	innerhalb des Unterrichts oder in Kursen (die Schule entscheidet)		innerhalb des Unterrichts	
<b>Versetzung in die nächsthöhere Klasse (7. bis 10. Kl.)</b>	immer (Ausnahmen bei Vereinbarungen mit den Eltern)		bei entsprechenden Leistungen	
<b>Bildungsziel</b>	Abitur Mittlerer Schulabschluss <sup>1</sup> Berufsbildungsreife <sup>2</sup> erweiterte Berufsbildungsreife		Abitur	

\* = Klassenfrequenz (Basis: Zumessungsfrequenz) <sup>1</sup> Mittlerer Schulabschluss (MSA): früher Realschulabschluss

<sup>2</sup> Berufsbildungsreife (BB), erweiterte Berufsbildungsreife (eBB): früher Hauptschulabschluss, erweiterter Hauptschulabschluss



## Ankunft

## Duales Lernen – eine sinnvolle Verknüpfung von schulischem Lernen und Lernen am Praxisort

Was haben die Prozentrechnung, der römische Philosoph Seneca und Duales Lernen gemeinsam?



**Dr. Thomas Nix**  
Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

*„Den Lebensbezug des schulischen Lernens herzustellen, das ist die große Chance und die Herausforderung des Dualen Lernens.“*

Johanna und Robert, beide Schüler einer 9. Klasse, arbeiten während ihres Schülerbetriebspraktikums in einer Boutique. Für diese Boutique kauft Frau Lehmann, die Geschäftsführerin, für 7.800 € Ware im Großhandel ein. Der Großhändler gewährt ihr 2% Skonto, wenn sie innerhalb eines Monats zahlt. Johanna und Robert sollen nun berechnen, welcher Betrag überwiesen werden muss. Diese Aufgabe ist nur zu lösen, wenn die Prozentrechnung gekannt wird, sie ist also von Bedeutung. Der Lernort „Boutique“ ist ein Beispiel für einen Praxisplatz in der Integrierten Sekundarschule. Dieser außerschulische Lernort wird in Kooperation mit Partnern im Rahmen des Dualen Lernens ermöglicht; denn wer die Bedeutung der Prozentrechnung in Mathematik theoretisch nicht erkennt, wird diese spätestens dann erkennen, wenn eine korrekte Überweisung für gekaufte Ware zu veranlassen ist.

Solche Erkenntnisprozesse tragen oftmals dazu bei, dass Motivation für das schulische Lernen gefunden und erhöhte Anstrengungsbereitschaft entwickelt wird. Außerdem ermöglicht das Duale Lernen durch reale Begegnungen Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt und bereitet die Schülerinnen und Schüler dadurch wesentlich effizienter auf ein Leben nach der Schule vor: Non scholae, sed vitae discimus (Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir). Interessant zu wissen, dass Seneca, ein römischer Philosoph, der im 1. Jahrhundert lebte, es andersherum formuliert hat: „Non vitae, sed scholae discimus“ („Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir“), um dadurch seine Kritik an der römischen Philosophenschule seiner Zeit zu äußern und ein anderes Lernen, ein Lernen mit Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler zu fordern.

Die Wurzeln des Dualen Lernens reichen also vielleicht schon bis ins 1. Jahrhundert. Nicht ganz so lange zurück liegt ein Reformvorhaben der Akademie für Bildungsreform und der Robert Bosch Stiftung, das unter der Überschrift „Praktisches Lernen“ Mitte der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts begonnen hatte, den Lebensbezug der Schule zu stärken. Ausgehend von der Kritik an der oftmals vorzufindenden „Buchsule“ wurden schulische Projektinitiativen in allen Schularten gefördert, die praktisches Lernen ermöglichen. Seit dieser Zeit wird in Berlin der Förderpreis für Praktisches Lernen ausgeschrieben und viele hundert Projekte konnten in Grund- und Oberschulen ausgezeichnet werden. Seit dem Schuljahr 2010/11 wird nun verbindlich für die öffentlichen Integrierten Sekundarschule vorgeschrieben, Duales Lernen zu ermöglichen, d.h. schulisches Lernen mit Lernen an einem Praxisort zu verknüpfen, wobei die Inhalte aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben stammen. Der Philosoph Seneca wäre sicherlich zufrieden.

## Duales Lernen in der Integrierten Sekundarschule

Eine der Aufgaben der Integrierten Sekundarschule ist es, Schülerinnen und Schüler intensiv auf die Arbeits- und Berufswelt vorzubereiten und Jugendliche so früh und so professionell wie möglich anzuleiten, eigene Interessen zu entwickeln und sich mit der eigenen Berufswahl auseinander zu setzen (Berufs- und Studienorientierung). Deshalb ist das besondere Ziel der Integrierten Sekundarschule, neben der Vermittlung der Allgemeinbildung, auch auf die Fortsetzung des individuellen Bildungsganges hinsichtlich einer Berufsausbildung oder eines Studiums vorzubereiten und die dafür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten praxisorientiert zu vermitteln. Eine Lernform in der Integrierten Sekundarschule ist deshalb das Duale Lernen, bei dem schulisches Lernen praxisorientiert mit Inhalten aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben verknüpft wird.

Duales Lernen ermöglicht in den Jahrgangstufen 7 bis 10 allen Schülerinnen und Schülern der Integrierten Sekundarschule eine optimale Vorbereitung auf den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt, in weiterführende berufliche Bildungsgänge und Hochschulstudiengänge. Es umfasst Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung sowie Praxisplätze an geeigneten Lernorten. Praxisplätze an geeigneten Lernorten sind zum Beispiel eigene schulische Werkstätten, Schülerfirmen, berufliche Schulen und öffentliche Verwaltungen, betriebliche Werkstätten, Betriebe und überbetriebliche oder außerbetriebliche Bildungsstätten.

Das Duale Lernen steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern für alle angestrebten Schulabschlüsse offen. Jede Schule entscheidet eigenverantwortlich, welche Angebote des Dualen Lernens durchgeführt werden und legt die Angebote und deren Umfang im Schulprogramm fest. Jede Schülerin und jeder Schüler muss pro Jahrgang an mindestens einem Angebot des Dualen Lernens teilnehmen, wobei dieses in der Regel ein Maßnahmenpaket beinhaltet, in dem die Maßnahmen sinnvoll aufeinander abgestimmt sind. Für leistungsschwächere oder lerndistanzierte Schülerinnen und Schüler sind besondere Organisationsformen des Dualen Lernens vorgesehen wie zum Beispiel das Produktive Lernen oder die Praxisorientierten Lerngruppen. In diesen besonderen Organisationsformen findet ein Teil des Lernens, unter teilweiser Auflösung der Stundentafel und mit verstärktem Praxisanteil, an bis zu drei Tagen außerhalb von Schule an außerschulischen Lernorten statt. Über die Teilnahme und deren Dauer entscheidet die Klassenkonferenz oder der Jahrgangsausschuss.



**Norbert Schütte,**  
Ellen-Key-Schule  
*„Duales Lernen ergänzt das schulische Lernen durch authentische Praxiserfahrungen im Berufs- und Arbeitsleben sowie durch außerschulische Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft. Nur so kann frühzeitige Berufsorientierung glaubwürdig und zielführend sein.“*



**Miriam Pech,**  
Heinz-Brandt-Oberschule  
*„Bei der Konzeption und Ausgestaltung des Dualen Lernens wird den Schulen viel Freiraum gelassen, sodass schulspezifische Profile und Modelle entstehen.“*



**Angelique Zeise,**  
Carl-Bosch-Oberschule  
*„Mir macht Dekorieren sehr viel Spaß, deshalb würde ich gerne im Praktikum bei einer Filmproduktion mitarbeiten.“*



**Claudia Zinke**  
Staatssekretärin für Bildung,  
Jugend und Familie der  
Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

„Die Integrierte Sekundarschule bereitet Schülerinnen und Schüler intensiv auf die Arbeits- und Berufswelt vor. Zentraler Bestandteil des Unterrichts ist dabei das Duale Lernen, bei dem schulisches Lernen praxisorientiert mit Inhalten aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben verknüpft wird. Eine Zusammenarbeit mit starken Partnern ist bei der Verankerung der beruflichen Praxis in den schulischen Alltag von entscheidender Bedeutung. Deshalb habe ich ein Netzwerk mit den Verbänden der Berliner Wirtschaft initiiert und bin sehr dankbar, dass die Berliner Wirtschaft das Duale Lernen nachhaltig unterstützt. So ist geplant, dass die Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit Berliner Unternehmen zu großen Teilen künftig am „Praxisort“, also in Betrieben, stattfindet. Gemeinsam mit der Berliner Wirtschaft werden wir es schaffen, durch das Duale Lernen die Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler in der Integrierten Sekundarschule deutlich zu verbessern.“



Damit die Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Lernvoraussetzungen, ihrer Fähigkeiten und ihrer Leistungsbereitschaft individuell gefördert werden können, gibt es in der Integrierten Sekundarschule eine Stundentafel, die eine große Flexibilität ermöglicht. Das Fach Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT), das mit der Einführung der Integrierten Sekundarschule neu in den verbindlichen Fächerkanon aufgenommen wurde, ist das Leitfach für das Duale Lernen. Wirtschaft, Arbeit, Technik wurde auf der Grundlage des Faches Arbeitslehre entwickelt und im Rahmenlehrplan wurden Elemente des Dualen Lernens verankert. Darüber hinaus können Inhalte des Dualen Lernens im Wahlpflichtunterricht, fachübergreifend / fächerverbindend und im Rahmen von Projekttagen und des Ganztagsbetriebs vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet sowie in besonderen Organisationsformen realisiert werden. Zur Steuerung des individuellen Berufsorientierungsprozesses wird der Berufswahlpass eingesetzt.

Die rechtliche Grundlage für Duales Lernen in der Integrierten Sekundarschule ist das Schulgesetz und die Sekundarstufen I – Verordnung (Rechtsverordnung).

Damit Duales Lernen an möglichst vielen Praxisorten realisiert werden kann, ist die Unterstützung außerschulischer Partner notwendig wie zum Beispiel von Betrieben. Im Rahmen der Initiative Partnerschaft Schule - Betrieb der Handwerkskammer Berlin und der Industrie- und Handelskammer zu Berlin werden alle Integrierten Sekundarschulen mindestens einen Betrieb als Partner haben. Die Berliner Wirtschaft, vor allem vertreten durch die Handwerkskammer Berlin, die Industrie- und Handelskammer zu Berlin, die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e. V. sowie durch den Verband Freie Berufe in Berlin e.V., hat grundsätzlich ihre Unterstützung zugesagt. Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung wurde die Servicestelle Duales Lernen eingerichtet, die unter dem Dach von P:S-W Partner:Schule-Wirtschaft im Haus der Wirtschaft, Am Schillertheater 2, 10625 Berlin, ihr Büro hat.

Dr. Thomas Nix  
Grundsatzreferent und Schulaufsicht integrierte Sekundarschule der  
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
thomas.nix@senbwf.berlin.de

## Aktive Schule

Das Fortbildungsangebot **SCHULEAKTIV** unterstützt engagierte Lehrkräfte bei der Umsetzung des Dualen Lernens

Die Bayer Schering Pharma AG stellt sich vor. Interessierte Lehrkräfte werfen einen Blick hinter die Kulissen des Pharmakonzerns und lernen dabei die Inhalte sowie Anforderungen der Ausbildungsberufe Biologie- und Chemielaborant, Pharmakant oder Bürokauffrau kennen. Die Veranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes SCHULEAKTIV bietet aber noch mehr. Sie zeigt etwa die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler auf, die Ausbildungsberufe im Unternehmen hautnah zu erleben. Nicht zuletzt dient diese besondere Form der Betriebsbesichtigung auch der Kontaktaufnahme mit Schulen, die an einer engen Zusammenarbeit mit der Bayer Schering Pharma AG Interesse haben.



SCHULEAKTIV-Angebote sind praxisorientierte und anerkannte Fortbildungen. Lehrkräfte bekommen durch die Veranstaltung praxisnahe Einblicke in die Anforderungen der modernen Berufs- und Arbeitswelt und können damit Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahlvorbereitung besser unterstützen.



Die Service- und Koordinierungsstelle P:S-W konzipiert und realisiert die Fortbildungsangebote individuell im Rahmen von SCHULEAKTIV-Modulen. P:S-W kooperiert dabei mit einem großen Pool an Partnern wie Handwerksbetrieben, Wirtschaftsunternehmen, Schulen und Hochschulen oder Verbänden und bietet gemeinsam mit ihnen über das ganze Jahr verteilt Dutzende von Veranstaltungen an. Die verschiedenen Angebote sind breit gefächert und abwechslungsreich. Lehrkräfte können sich beispielsweise über die „Karriere in der Hotellerie bei Accor“ informieren, das Wasserwerk Tegel unter dem Motto „Wasser ist unser Auftrag“ besuchen oder bei der Veranstaltung „Dachdecker - mehr als Dächer decken“ die Ausbildung im Dachdeckerhandwerk kennenlernen.

**SCHULEAKTIV** Unter SCHULEAKTIV lassen sich aber noch weitere interessante Module finden, zum Beispiel das „Lehrerpraktikum am Ausbildungsplatz“. Einige Unternehmen bieten diese Fortbildung an, damit Lehrkräfte einen authentischen Einblick in die Welt erhalten, in die ihre Schülerinnen und Schüler bei einer erfolgreichen Bewerbung um einen Ausbildungsplatz eintreten. Ein weiteres spezielles Angebot im Rahmen von SCHULEAKTIV nennt sich „Referenten aus der Wirtschaft“. Unternehmensvertreter präsentieren dabei ihren Betrieb und vertiefen damit den Kontakt zur Schule und zu ihren möglichen künftigen Auszubildenden. **Weitere Informationen unter [www.psw-berlin.de](http://www.psw-berlin.de)**



**Petra Hennig,**  
Teamleiterin in der  
Merian-Schule  
„Lebe dein Leben.“



**Paul Rosenau,**  
Schüler der Merian-Schule  
zu seinem Schülerstudium  
„Physik erklärt mir  
die Welt.“

## Berufswahlpass Der persönliche Begleiter im Berufsorientierungsprozess

Schülerinnen und Schüler erhalten während ihrer Schulzeit eine große Anzahl von Zeugnissen, Bescheinigungen, Zertifikaten und weitere Dokumente, die im Rahmen der Berufsorientierung relevant sind. Gut, dass es dafür den Berufswahlpass gibt. Mit Hilfe des Passes können Kinder und Jugendliche diese wichtigen Informationen über sich selbst und ihre berufliche Zukunft systematisch sammeln, sinnvoll strukturieren sowie problemlos aktualisieren.

Der Berufswahlpass ist dabei in vier Abschnitte gegliedert. Sie heißen „Angebote zur Berufsorientierung“, „Mein Weg zur Berufswahl“, „Dokumentation“ und „Hilfen zur Lebensplanung“. Am Ende der Schulzeit leistet ein gut geführter Pass einen wertvollen Beitrag zu einer eigenverantwortlich begründeten Berufswahlentscheidung der Schülerinnen und Schüler.

Das Leitinstrument des Dualen Lernens besitzt noch viele weitere Vorteile. Die Sammelmappe liefert den Anlass zum Gespräch zwischen Eltern und ihren Kindern über Themen der Berufswelt und ermöglicht eine gezielte und effiziente Zusammenarbeit mit Berufsberatern. Nicht zuletzt bietet der Berufswahlpass Unternehmen beim Bewerbungsgespräch einen sehr guten Einblick über die Breite und Entwicklung der Kompetenzen ihrer möglichen zukünftigen Auszubildenden. **Weitere Informationen unter [www.berufswahlpass.de](http://www.berufswahlpass.de) oder [www.psw-berlin.de](http://www.psw-berlin.de)**

### Merian-Schule mit Berufswahlpass

Die Merian-Schule nennt es „Karriereplanung mit dem Berufswahlpass“. Gemeint ist die regelmäßige Arbeit mit dem Pass ab der 7. Jahrgangsstufe. „Berufsorientierung ist Aufgabe der ganzen Schule“, erklärt Teamleiterin Petra Hennig. Der Berufswahlpass spricht dabei die engagierten Lehrkräfte der Köpenicker Schule auch als Lernberater an. Zudem übernimmt das Kollegium die Mitverantwortung für die Qualität des Passes und strukturiert gemeinsam den Prozess der Berufsorientierung.

Ergebnisse der Veranstaltung „Komm auf Tour“ finden ebenso Eingang in den Ringordner wie das Zertifikat der erfolgreichen Teilnahme als Stadtführer oder die Erkenntnisse aus der Betriebsbesichtigung. Insgesamt bietet fast jedes Unterrichtsfach der Merian-Schule thematische Bezüge zur Berufsorientierung und damit zur Nutzung des persönlichen Begleiters des Dualen Lernens. Fachleiter Michael Bähre ergänzt weitere Schwerpunkte bei der Arbeit mit dem Berufswahlpass. „Wir nutzen ihn intensiv bei der Herausarbeitung der Stärken und Berufsinteressen unserer Schülerinnen und Schüler, zur Vorbereitung auf das Betriebspraktikum und zur Hilfe bei der Bildungswegentscheidung.“ **Kontakt Merian-Schule: [mittelheide@merian-schule-berlin.de](mailto:mittelheide@merian-schule-berlin.de) oder Telefon 030 / 657128**

## Die **Bunte** Welt des Dualen Lernens im Unterricht

### Anleitung zum Lesen der folgenden Praxisbeispiele

Einige Schülerinnen und Schüler gehen gemeinsam in ein Labor, bauen Roboter oder lernen forsttypische Berufe kennen. Andere führen Besucher über den Friedhof, restaurieren einen Traktor oder verkaufen alte Gebrauchsgegenstände. Auf den nächsten Seiten finden Sie gelungene Beispiele aus der bunten Welt des Dualen Lernens. Die Beispiele zeigen eine Auswahl möglicher Praxisangebote an Berliner Schulen und sind so vielfältig wie das Berufs- und Arbeitsleben selbst.

Eine erste Orientierung über typische Angebote in den einzelnen Jahrgangsstufen bietet der jeweilige Überblick, viele der Praxisbeispiele können aber auch in anderen Jahrgängen oder jahrgangsübergreifend stattfinden. Vertiefende Informationen zu den Angeboten des Dualen Lernens finden Sie unter den angegebenen Internet-Adressen, Interessierte können aber auch die Schule beziehungsweise die verantwortliche Lehrkraft kontaktieren.

Alle Angebote des Dualen Lernens erhöhen die Chancen der Berliner Schülerinnen und Schüler auf einen selbstbestimmten und erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben. Zögern Sie also bitte nicht, die folgenden Praxisbeispiele aufzugreifen oder ganz neue Ideen umzusetzen, lassen Sie sich informieren und inspirieren!

### Grundsätze für das Duale Lernen in der Integrierten Sekundarschule

Die Schülerinnen und Schüler müssen in jeder Jahrgangsstufe an mindestens einem Angebot des Dualen Lernens teilnehmen. Der Berufswahlpass steuert dabei die individuelle Berufsorientierung der Lernenden. Schulen entscheiden, welche Angebote des Dualen Lernens durchgeführt werden und legen die Angebote und deren Umfang in ihrem Schulprogramm fest.

Das Unterrichtsfach „Wirtschaft Arbeit Technik“ (WAT) ist das Leitfach des Dualen Lernens. Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird WAT in der Integrierten Sekundarschule unterrichtet und orientiert sich an den Erfahrungen des bisherigen Faches Arbeitslehre. Im Rahmen des Faches wird das Betriebspraktikum vorbereitet, eine Messe besucht oder die Betriebserkundung nachbereitet. Inhalte des Dualen Lernens können auch im Wahlpflichtunterricht, fachübergreifend oder fächerverbindend und im Rahmen von Projekttagen sowie des Ganztagesbetriebs vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden.



# Jugendforsch.

Maurice

**M**aurice hat vielen in seiner Klasse etwas voraus. Er weiß schon, was er werden will: Tierarzt. Sein großer Traum! Vielleicht, weil er so hoch hinaus will wie der Zaunkönig, den er beim letzten Praktikum pflegen durfte. Oder weil er große Sprünge liebt, so elegant wie die seiner Katzen. Das Jagdrevier der nächsten Jahre steht für ihn fest: Erst die Integrierte Sekundarschule und später das geeignete Oberstufenzentrum. Dort hat er das Abi schon fest im Auge. Maurice sagt gern, was er kann. Wir wollen, dass er es kann.

Neues Lernen. Gleiche Chancen.



Berliner  
Berlin Schule

gemeinsam LERNen

www.duales-lernen.de

Willkommen bei www.berlinerschule.de

## Die 7. Jahrgangsstufe Beispiele für das Duale Lernen

Die Integrierten Sekundarschulen bereiten mit vielfältigen praxisbezogenen Angeboten des Dualen Lernens intensiv auf die Arbeits- und Berufswelt vor. Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe erkunden dabei im Rahmen des Berufsorientierungsprozesses ihre eigenen Neigungen, Interessen und Fähigkeiten, die für die spätere Berufswahl wichtig sind. Der Berufswahlpass unterstützt diesen Prozess von Anfang an.

Mit der Betriebserkundung wird auf dieser Seite ein typisches Angebot des Dualen Lernens für den 7. Jahrgang vorgestellt. Es folgen gelungene Beispiele des Dualen Lernens in der Gustav-Langenscheidt-Schule und der Hufeland-Oberschule.

### DIE BETRIEBSERKUNDUNG

Arbeitsplätze anschauen, Arbeitsabläufe beobachten oder betrieblichen Fachleuten vorab erarbeitete Fragen stellen: Mit einer Betriebserkundung bekommen Schüler und Schülerinnen schon in der 7. Jahrgangsstufe einen realistischen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt. Möglicherweise lernen sie so auch gleich ihren späteren Praktikums- oder Ausbildungsplatz kennen.

Im Gegensatz zu einer Betriebsbesichtigung gestalten die Lernenden die Begegnung an dem außerschulischen Lernort aktiv mit. Sie bereiten die Erkundung sehr ausführlich im Unterricht vor und werten die Erkenntnisse später ebenso gründlich aus. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich dadurch schon früh mit der eigenen beruflichen Perspektive.

Einen Vorteil besitzen Schulen, die auf Betriebe im Rahmen von Schulkooperationen zurückgreifen können. Lehrkräfte können sich in diesem Fall schon im Vorfeld einer Betriebsbesichtigung Informationen und Ansprechpartner des Unternehmens zu Nutze machen. **Weitere Informationen zum Beispiel unter [www.schule-wirtschaft.de](http://www.schule-wirtschaft.de)**



Eine Auswahl an praxisbezogenen Angeboten der 7. Jahrgangsstufe:

- Betriebserkundungen
- Werkstattarbeit
- Service Learning
- ... und viele weitere Möglichkeiten





**Renate Iwersen:**  
„Beim Service-Learning übernehmen Schülerinnen und Schüler Arbeiten, die für alle Beteiligten ein Gewinn sind.“

**Kontakt Gustav-Langenscheidt-Schule:**  
[info@g-l-s.cidsnet.de](mailto:info@g-l-s.cidsnet.de) oder  
Telefon: 030/902277165

### Netzwerk Service-Learning

Mehr als 100 Schulen aus 11 Bundesländern sowie außerschulische Partner haben sich im bundesweit angelegten Netzwerk Service-Learning – Lernen durch Engagement zusammengeschlossen. Das Netzwerk bietet mitwirkenden Schulen einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch untereinander, Weiterqualifizierung oder Hilfe bei der qualitativen Umsetzung des Bildungskonzeptes Service-Learning.



Gustav-Langenscheidt-Schule

## Hurra, unser Besuch kommt

### Lernen durch gesellschaftliches Engagement

Dienstag ist immer ein ganz besonderer Tag. Die Seniorinnen und Senioren im Altenpflegeheim Katharinenhof in Schöneberg warten ungeduldig auf ihren Gast. Am Nachmittag kommt der freundliche Schüler aus der 7. Jahrgangsstufe der Gustav-Langenscheidt-Schule. Zunächst hilft er mit, die Kaffeetafel zu decken. Dann plaudern alle bei Kaffee, Tee und Kuchen über Gott und die Welt. Schließlich spielen Jung und Alt gemeinsam Bingo. Zwei Stunden in der Woche kommt der Schüler ein halbes Jahr lang ehrenamtlich in das Seniorenwohnheim. Andere Siebtklässler der Schule gehen regelmäßig in Kindergärten, Bibliotheken oder andere kulturelle und soziale Einrichtungen im Kiez. Die Idee dahinter ist das Bildungskonzept Service-Learning, das gesellschaftliches Engagement mit fachlichem Lernen verbindet. Der Dienst kann dabei kultureller, ökologischer oder auch sozialer Natur sein. „Die Schülerinnen und Schüler machen viele positive Erfahrungen außerhalb der Schule, stärken ihr Selbstvertrauen sowie ihr Selbstwertgefühl und erfahren viel Anerkennung“, beschreibt Renate Iwersen einige der Vorzüge des Service-Learning. Sie organisiert das Angebot des Dualen Lernens an der Schule in Schöneberg.

### Service-Learning überträgt Jugendlichen Verantwortung

Mit ihrem Engagement lernen die Schülerinnen und Schüler aber auch Arbeitstugenden wie pünktliches Erscheinen kennen und erhalten erste Einblicke in die Arbeitswelt sozialer Berufe. „Das Konzept ist ideal, um Jugendliche aus dem Alltag herauszuholen und sie mit anderen Lebenssituationen bekannt zu machen“, erklärt Renate Iwersen. Die Gustav-Langenscheidt-Schule bietet schon seit dem Jahr 2002 erfolgreich Service-Learning an, das Engagement wird im Unterricht geplant, reflektiert und mit Inhalten der Bildungs- und Lehrpläne verknüpft.

„Der Kontakt mit dem Netzwerk Service-Learning macht die Qualität des Projektes aus“, sagt die verantwortliche Lehrerin. Das Netzwerk unterstützt die Schule etwa durch Fortbildungen und Materialien oder beim Abschlussfest am Ende des Schuljahres, bei dem die Jugendlichen ein Zertifikat für ihre Teilnahme erhalten. Das leckere Buffet für das Fest liefert „Al-Dente“, die Schülerfirma der Gustav-Langenscheidt-Schule.

**Weitere Informationen unter [www.servicelearning.de](http://www.servicelearning.de) oder [www.gustav-langenscheidt.schule-berlin.net](http://www.gustav-langenscheidt.schule-berlin.net)**



Hufeland-Oberschule

## Dem Leben auf der Spur

### Experimentieren in einem richtigen Labor

Nadine, Max, Lydia, Nicole und Leon sehen aus wie richtige Forscher. Sie tragen weiße Laborkittel, Mundschutz und sterile Handschuhe. „Was sind das für Geräte und wofür benutzt man sie?“, fragt eine der neugierigen Schülerinnen der 7. Jahrgangsstufe. Andere Kinder der Gruppe möchten sofort mit dem Experimentieren anfangen. Später wandern Flüssigkeiten in Reagenzgläser und gespannte Augen schauen durch das Mikroskop.

Im Weddinger Virchow-Klinikum bekommen die Schülerinnen und Schüler der Hufeland-Oberschule in Berlin-Buch grundlegende Fertigkeiten der Arbeit in einem Labor vermittelt. Sie erlernen sowohl den Umgang mit verschiedenen Pipetten als auch die Handhabung eines Mikroskops oder das exakte Abwiegen verschiedener Mengen und Flüssigkeiten. Daneben extrahieren die Lernenden in einem kleinen Experiment DNA aus einer Banane und erfahren die grundsätzliche Bedeutung dieses Verfahrens im Forschungsalltag.

### Junge Menschen bekommen erste Kontakte mit der Arbeitswelt

Die Jugendlichen erhalten auf diese Weise einen guten Einblick in den Alltag eines Forschungslabors. Einige der kleinen Forscher stellen sich beim Experimentieren zudem besonders geschickt an und wissen etwa bei der Suche nach einem Praktikumsplatz, dass sie bestimmte Handgriffe der Laborarbeit besonders gut beherrschen.

Auch Informationen zu Berufsperspektiven in der medizinischen Forschung kommen bei dem Projekt „Dem Leben auf der Spur“ nicht zu kurz. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen über die Befragung einer Mitarbeiterin des Labors das Berufsbild der medizinisch-technischen Assistentin (MTA) kennen und erfahren somit, welche Eigenschaften in diesem Beruf wichtig sind.

Am Ende des Projekts haben die Schülerinnen und Schüler viele Informationen über die Arbeitswelt in einem Labor gesammelt. „Gerade vor dem Hintergrund des geringen Interesses für naturwissenschaftliche Berufe liegen mir Aktivitäten wie der Laborbesuch besonders am Herzen“, erklärt dazu die verantwortliche Lehrerin Christina Lagemann. Für Interessierte besteht sogar die Möglichkeit, schulbegleitend mit dem Labor in Verbindung zu bleiben und sich so optimal auf eine mögliche Ausbildung zur MTA vorzubereiten. **Weitere Informationen unter [www.hufeland-os.cidsnet.de](http://www.hufeland-os.cidsnet.de)**

### SpeedMINTing

Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen aus dem MINT-Bereich (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sowie Schulen, die diesen Bereich auf- oder ausbauen möchten, können beim SpeedMINTing teilnehmen. SpeedMINTing ist eine Veranstaltungsreihe des MINT-Netzes, bei der Angebote bzw. Nachfragen aus dem MINT-Bereich durch das Konzept der Marktplatz-Methode vernetzt und im Rahmen von Kooperationen nachhaltig aufeinander abgestimmt werden. Im MINT-Netz Berlin-Brandenburg haben sich Unternehmen, Verbände, die Bildungsministerien der Länder Berlin und Brandenburg, Schülerlabore, Vereine und weiteren Akteure zusammengeschlossen.

**Weitere Informationen unter [www.speedminting.de](http://www.speedminting.de)**



**Christina Lagemann:**

„Durch das Projekt haben die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die praktische Arbeit im Labor bekommen und sich eine neue Zukunftsperspektive erschlossen!“

**Kontakt Hufeland-Oberschule:**  
[hufeland-os-sekretariat@t-online.de](mailto:hufeland-os-sekretariat@t-online.de)  
oder Telefon: 030/948 006 10

## Die 8. Jahrgangsstufe

### Beispiele für das Duale Lernen



Die Schülerinnen und Schüler setzen ihre individuelle Berufsorientierung in der 8. Jahrgangsstufe fort und nehmen an mindestens einem Angebot des Dualen Lernens teil. Sie machen erste praktische Berufserfahrungen und erkunden beispielsweise Aussichten und Chancen verschiedener Berufsfelder.

Auf dieser Seite wird das Schülerlabor als praxisbezogenes Angebot des Dualen Lernens für den 8. Jahrgang vorgestellt. Die nächsten Seiten bieten erfolgreiche Beispiele der 6. Integrierten Sekundarschule Spandau, der Gustav-Heinemann-Oberschule und der Hermann-von-Helmholtz-Schule.

#### DAS SCHÜLERLABOR

Kein Experimentierkasten der Welt kann die anregende Lernatmosphäre eines echten Labors einfangen. Schülerlabore machen die MINT-Fächer durch eigenes Erforschen und Ausprobieren lebendig und fördern damit das naturwissenschaftlich-technische Interesse der Schülerinnen und Schüler.

Die Bandbreite der Angebote in Berlin reicht von der Erstellung eines genetischen Fingerabdrucks im Gläsernen Labor bis zum Experimentieren im PhysLab der Freien Universität Berlin. Kurse lassen sich für ganze Schulklassen und für jede Altersstufe finden, einige Labore richten sich hauptsächlich an Mädchen. Als Nebeneffekt lernen Schülerinnen und Schüler bereits Berufe aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik kennen.

Lehrkräfte können ihren Unterricht gerade durch die große Vielfalt an Schülerlaboren in der Hauptstadt bereichern. Die außerschulischen Bildungseinrichtungen bieten neben Unterrichts Anregungen und Lehrmaterialien auch eine ganze Reihe von Lehrerfortbildungen an. **Weitere Informationen unter [www.genau-bb.de](http://www.genau-bb.de) oder [www.lernort-labor.de](http://www.lernort-labor.de)**

#### Eine Auswahl an praxisbezogenen Angeboten der 8. Jahrgangsstufe:

- Betriebserkundungen
- Betriebspraktika
- Werkstattarbeit
- Besuch von Messen  
(Tage der Berufsausbildung)
- Schülerlabor
- ... und viele weitere Möglichkeiten



## 6. Integrierte Sekundarschule Spandau

### Mädchen erobern Roboter

#### Roberta fördert die Begeisterung für MINT-Fächer

Manege frei. Der Clown mit dem bunten Kostüm bewegt sich langsam auf einer Bühne durch das Klassenzimmer. Dort sitzt auch ein kleiner Affe und weiter vorn radelt eine Artistin mit einem Einrad auf einem gespannten Seil. Seifenblasen fliegen in die Luft. Die Zuschauer verfolgen das Spektakel mit staunenden Augen, nur einige Mädchen betrachten den Zirkus mit besonderer Konzentration. Denn diese Schülerinnen der 6. Integrierten Sekundarschule Spandau haben sich die Show ausgedacht sowie die Artisten konstruiert und programmiert. Hinter den Figuren verstecken sich nämlich Roboter.

Die Präsentation gehört zur Roberta-Initiative, einem vom Land Berlin unterstützten Projekt des eEducation Masterplans Berlin. „Das Konzept ist ein gutes Beispiel, wie insbesondere bei Schülerinnen das Interesse für Technik, Naturwissenschaften und Informatik geweckt werden kann“, sagt Anja Tempelhoff. „Zudem lernen Teilnehmerinnen Teamarbeit zu schätzen und sammeln eine Menge Selbstvertrauen“, ergänzt die Schulleiterin und anerkannte Roberta-Ausbilderin der heutigen 6. Integrierten Sekundarschule in Spandau.

#### Lehrkräfte bekommen umfangreiche Unterstützung

Roboterkurse bilden die Grundlage dieser Initiative des Fraunhofer Institut IAIS. Dabei werden im Unterricht oder in Unterrichtsprojekten Roboter aus einem Baukasten konstruiert. Gerade in den Klassenstufen 7-10 kann der Einsatz von Roberta für Mädchen und junge Frauen im Alter von 10 bis 16 Jahren sehr flexibel gestaltet werden. Lehrkräfte können sich in einer zwölfstündigen Fortbildung zu einem so genannten Roberta-Teacher ausbilden sowie zertifizieren lassen und danach Roberta-Kurse durchführen. Für die Kurse stehen ihnen umfangreiche Lehr- und Lernmaterialien zur Verfügung. Ergänzt wird das Bildungsangebot durch regionale RobertaRegioZentren, die Interessierte umfassend unterstützen.

Die Spandauer Schule ist mit dem Projekt auch international sehr erfolgreich. Fünf Mädchen aus der 8. und 9. Klassenstufe gewannen im letzten Jahr die Weltmeisterschaft im Superteam beim RoboCup Junior in Singapur.

**Weitere Informationen unter [www.roberta-home.de](http://www.roberta-home.de)**



**Anja Tempelhoff:**  
„Der Ganztagesbetrieb in den neuen Sekundarschulen eignet sich hervorragend für Roberta als Angebot für Mädchen im Bereich Technik.“  
**Kontakt: [anjatempelhoff@email.de](mailto:anjatempelhoff@email.de)**



**Lena Genc:**  
„Seit den tollen Erfahrungen mit dem Roberta-Projekt weiß ich, dass ich einen technischen Beruf erlernen möchte.“

#### MINT-Aktivitäten in der Hauptstadtregion

Die IP Institut für Personalmanagement GmbH hat eine Liste mit rund 150 Aktivitäten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) in Berlin und Brandenburg zusammengestellt. Die umfangreiche Sammlung enthält unter anderem MINT-Angebote für Kinder und Jugendliche in weiterführenden Schulen oder Fortbildungen für Lehrkräfte.

**Weitere Informationen unter [www.vme-net.de](http://www.vme-net.de).  
Wissenswertes über MINT-Aktivitäten auch unter [www.mintzukunft.de](http://www.mintzukunft.de).**



**Carsten Hintze**  
Schulleiter der  
Gustav-Heine-  
mann-Ober-  
schule

„Der Berufs-parcours lässt Fähigkeiten entdecken, er hilft, Neugier zu wecken und Ziele abzustecken.“



**Charel Pröhl**  
„Besonders

anschaulich und interessant fand ich Übungen wie das Löten oder das Zusammenschrauben eines Motors.“

Gustav-Heinemann-Oberschule

## Der Schornsteinfeger braucht Gleichgewichtssinn

### Ein Berufsparcours gibt Einblick in viele Berufe

Die Aufgabe im Berufsparcours ist knifflig. Ein Kunde möchte eine Armatur aus Keramik kaufen. Schnell gleiten die Finger über die Preisliste, 20 Prozent Rabatt sollen einberechnet werden. Die Schülerin der 8. Jahrgangsstufe findet den Preis des Produktes und rechnet den richtigen Endpreis aus. Anerkennung ist ihr sicher. Zugleich lernt die Schülerin den Beruf der Groß- und Außenhandelskauffrau kennen.

Im Laufe des aufgebauten Berufsparcours testen die Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Oberschule viele weitere typische Übungen aus verschiedenen Berufen hautnah. Sie bauen Maschinen zusammen, flechten Zöpfe, falten Servietten oder berechnen unterschiedliche Mengen von Flüssigkeiten. Auf diese Weise entdecken die Absolventen ihre praktischen Talente, Fertigkeiten und Fähigkeiten. „Nach dem Berufsparcours wissen die Jugendlichen besser, welche Tätigkeiten und Aufgaben sie in den verschiedenen Berufen erwarten“, erklärt Klaus-Peter Zulla.

### Unternehmen treffen ihre zukünftigen Auszubildenden

Der Fachleiter hat den Parcours mit über 20 Stationen für den gesamten 8. Jahrgang organisiert: „Es geht aber nicht nur um die Übung, sondern auch um den direkten Kontakt zu Unternehmen.“ Langjährige Partnerfirmen der Gustav-Heinemann-Schule wie die Bär & Ollenroth KG, Klosterfrau oder Mercedes-Benz lernen an diesem Tag ihre zukünftigen Praktikantinnen und Auszubildenden kennen.

Die Gesamtleitung liegt beim Technikzentrum Minden-Lübbecke. Der Verein stellt auch Test- und Übungsaufgaben sowie Materialien und Werkzeuge zur Verfügung. Die anfallenden Kosten erstattet die Agentur für Arbeit.

Eine Wippe gibt es auch im Berufsparcours. Die Schülerinnen und Schüler der Mariendorfer Schule testen dort ihren Gleichgewichtssinn. Wenn Sie die Übung erfolgreich absolvieren, steht beispielsweise dem Beruf des Schornsteinfegers nichts mehr im Wege. **Weitere Informationen unter [www.berufsparcours.de](http://www.berufsparcours.de) und [www.ghoberlin.de](http://www.ghoberlin.de)**

### Ausbildungsberufe in Berlin

Über 300 Ausbildungsberufe finden sich im Berufskatalog Berlin. Eine ganze Reihe von Berufsfeldern oder Ausbildungsberufen werden kaum wahrgenommen. Unternehmen bekommen gerade im Zuge des Dualen Lernens durch die Kooperation mit Schulen die Möglichkeit, Werbung für ungewöhnliche oder neue Ausbildungswege zu machen, um Nachwuchs für zukunftsfähige Berufe zu gewinnen.

**Weitere Informationen über den Berufskatalog unter [www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/berufliche\\_bildung](http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/berufliche_bildung)**

**Kontakt Gustav-Heinemann-Oberschule: [sekretariat@ghoberlin.de](mailto:sekretariat@ghoberlin.de) oder Telefon: 030 / 902774132**

Hermann-von-Helmholtz-Schule

## Ein roter Porsche an der Schule

### Schülerinnen und Schüler restaurieren alten Traktor

Zündkerzen liegen auf dem Boden, daneben Schraubenschlüssel und ein Hammer. Alte Farbe verschwindet vom Kotflügel. Flinke Finger ersetzen defekte Dichtungen, reinigen Motorteile oder schließen die neuen Scheinwerfer des Traktors an. Schmutzige Hände gehören dazu, auch Arbeitskitel oder Schutzschuhe mit Stahlkappe. Schülerinnen und Schüler der Hermann-von-Helmholtz-Schule restaurieren einen Traktor der Marke „Porsche Junior“ aus dem Baujahr 1958. Sie arbeiten unter der fachkundigen Leitung der beiden Lehrer Reinhold Hoge und Reinhard Brandt. „Die Traktor AG bietet eine intensive Auseinandersetzung mit möglichen Ausbildungsberufen“, sagt Reinhold und zählt weitere Vorzüge des Projektes auf: „Das Schrauben am Traktor fördert zum Beispiel die Teamarbeit, ökologische Verantwortung oder Zuverlässigkeit der Schülerinnen und Schüler.“ Im Jahr 2007 wurde die Traktor AG der Hermann-von-Helmholtz-Schule gegründet.

### Aus der Lethargie in die Kreativität

Hinter der Idee steckt der Porsche-Diesel Club Europa e.V. Unter dem Motto „Aus der Lethargie in die Kreativität“ bietet der Verein bundesweit interessierten Schulen oder sozialen Einrichtungen reparaturbedürftige Porsche-Traktoren an. Die Liebhaber alter Traktoren spüren die „Scheunenfunde“ auf, sorgen für Ersatzteile und die technische Unterstützung. Den Traktor der Neuköllner Schule fand der Club beispielsweise bei einem Bauern in den Niederlanden.

Die Geyer Gruppe Industrieholding GmbH unterstützte die Hermann-von-Helmholtz-Schule maßgeblich, etwa beim Kauf des roten Traktors. „Wir wollen bei Schülern den Spaß an der Technik fördern, um sie nicht zuletzt für technische Berufe zu begeistern“, erklärt Norbert Geyer, Chef der Geyer Gruppe und Kooperationspartner der Schule. Auch über das „Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ wurden der Schule Mittel für ihr Projekt Porsche Junior bereitgestellt. Eine der Nutznießerinnen heißt Jasmin Hennig. Die Teilnehmerin der Restaurierung möchte Kfz-Mechanikerin werden und freut sich über die erworbenen Grundkenntnisse der Mechanik und Fahrzeugtechnik. **Weitere Informationen unter [www.porsche-diesel-classic.de](http://www.porsche-diesel-classic.de) und [www.hermann-von-helmholtz-schule.de](http://www.hermann-von-helmholtz-schule.de)**



### Porsche-Traktoren in Berlin

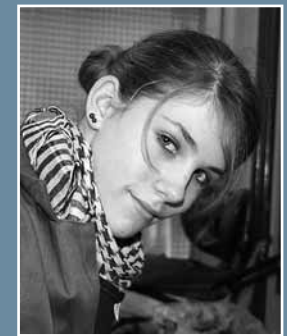
Die Hermann-von-Helmholtz-Schule ist momentan nicht die einzige Schule in Berlin, die einen Oldtimer-Traktor der Firma Porsche restauriert. Auch die Neuköllner Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli oder die BWB Berliner Werkstätten für Behinderte GmbH lassen alte rote Porsche-Traktoren in neuem Glanz erstrahlen.

**Kontakt Hermann-von-Helmholtz-Schule: [info@hermann-von-helmholtz-schule.de](mailto:info@hermann-von-helmholtz-schule.de) oder Telefon: 030 / 609 71 70**



**Reinhold Hoge**  
„Verstehen

fängt mit Selbermachen an.“



**Jasmin Hennig**  
„Es ist doch cool,

einfach etwas anderes zu machen, als die anderen.“



## Die 9. Jahrgangsstufe

### Beispiele für das Duale Lernen

Schulen entscheiden auch für die 9. Jahrgangsstufe, welche Angebote des Dualen Lernens durchgeführt werden und legen die Angebote und deren Umfang in ihrem Schulprogramm fest. Die Schülerinnen und Schüler schreiten währenddessen in ihrem Berufsorientierungsprozess mit großen Schritten voran. Sie gleichen berufliche Voraussetzungen mit ihren persönlichen Fähigkeiten ab, legen Wunschberufe und Alternativen fest oder machen ein erstes Bewerbungstraining. Ein typisches Angebot des Dualen Lernens in der 9. Jahrgangsstufe ist der Girls' Day. Darauf folgt ein nachahmenswertes, praxisbezogenes Beispiel der Ellen-Key-Schule.

#### DER GIRLS' DAY

Seit dem ersten Girls' Day im Jahr 2001 beteiligten sich schon mehr als eine Million Mädchen in über 60.000 Veranstaltungen an diesem jährlich im April stattfindenden Zukunftstag.

Eine Erfolgsgeschichte. Aber was macht den Reiz der größten und vielfältigsten Berufsorientierungsinitiative für Mädchen in Deutschland aus? Ein Grund liegt in der Vielzahl der Unternehmen und Organisationen, die am Girls' Day ihre Pforten öffnen. Die Schülerinnen können dort Kontakte für ein Praktikum oder einen Ausbildungsplatz knüpfen, erweitern ihr Berufsspektrum oder lernen Berufe kennen, die im Berufsorientierungsprozess von Mädchen selten im Vordergrund stehen. Dazu gehören beispielsweise Berufe in der Informatik, im Ingenieurwesen und Handwerk oder der Elektrotechnik.

Den Preis für die „Beste Girls' Day-Schule“ im Jahr 2010 teilen sich in Berlin gleich drei Schulen. Zu den Preisträgern gehören die 6. Integrierte Sekundarschule in Spandau, ehemals Wolfgang-Borchert-Realschule, das Schiller-Gymnasium und die Biesalski-Schule. **Weitere Informationen unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de), Informationen zum Boys' Day gibt es unter [www.neue-wege-fuer-jungs.de](http://www.neue-wege-fuer-jungs.de).**



#### Eine Auswahl an praxisbezogenen Angeboten der 9. Jahrgangsstufe:

- **Betriebspraktika**
  - **Betriebserkundungen**
  - **Schülerfirmen**
  - **Vertiefte Berufsorientierung**  
(Netzwerk Berufspraxis, Netzwerk für Ausbildung, BVBO u.a.m.)
  - **Bewerbungstraining**
  - **Assessment Center**  
(Auswahltestverfahren)
  - **Besuch von Messen (Tage der Berufsausbildung) und Berufsinformationszentren (BIZ)**
  - **Fremdsprachenzertifikate**  
(Cambridge ESOL, DELF ...)
  - **Girls' Day**
  - **Tag der Technik**
- ... und viele weitere Möglichkeiten

Ellen-Key-Schule

### Der Wald ruft

#### Leben, Arbeiten und Lernen im Forstcamp Bogensee

Es gibt viel zu tun im Forstcamp Bogensee: Bäume schälen, Amphibien-schutzzäune errichten, Schädlinge entfernen, aber auch Müll aus dem Wald holen oder Hochsitze bauen. Die Schülerinnen und Schüler der Ellen-Key-Schule arbeiten eine ganze Woche in dem beschaulichen Waldgebiet nördlich von Wandlitz. Abseits der städtischen Umgebung erwerben sie viele neue Kenntnisse und Fähigkeiten in dem harten und ungewohnten Arbeitsalltag. „Ich weiß jetzt, dass mir Holzarbeit Spaß macht“, berichtet beispielsweise ein begeisterter Schüler nach der Rückkehr in Berlin.

Andreas Tüllmann organisiert zusammen mit dem Forstamt Pankow und der Waldschule Bogensee das knapp einwöchige Forstcamp. „Leben, Arbeiten und Lernen in der Natur wirken sich in der Regel positiv auf Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen aus und diese beiden Aspekte bilden die Grundlage einer weiterführenden Berufsorientierung“, erklärt der verantwortliche Lehrer der Ellen-Key-Schule.

#### Das erfolgreiche Konzept bewährt sich schon seit fast zehn Jahren

Den zumeist 13- bis 18-Jährigen dient das vom Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg geförderte Camp also nicht nur als Orientierung etwa für eine berufliche Zukunft in der Holzbranche. Sie lernen auch etwas über Eigeninitiative, Teamfähigkeit oder Ausdauer und einmal Begonnenes auch zu Ende zu bringen. Diese Schlüsselkompetenzen sind für die Ausbildungs- oder Berufsreife ebenfalls unabdingbar. „Nach dem Aufenthalt fassen einige zudem wieder neu motiviert Fuß in der Schule“, freut sich Tüllmann. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Schülerinnen und Schüler schließlich ein Zertifikat.

Nicht nur die engagierten Lehrkräfte der Ellen-Key-Schule sind von diesem Praxisangebot des Dualen Lernens überzeugt. „Viele Berliner Ausbildungsbetriebe kennen das Zertifikat“, sagt Tüllmann. „Deshalb ist dieses Dokument ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu anderen Mitbewerbern um eine Lehrstelle“. Das ausgezeichnete Praxisangebot des Dualen Lernens besticht zudem durch die hervorragende Ausarbeitung, den sehr informativen und übersichtlichen Leitfaden sowie die Evaluierung auf hohem Niveau durch Wissenschaftler der Berliner Humboldt-Universität. **Weitere Informationen unter [www.eko-online.net](http://www.eko-online.net)**

**Dr. Jörg-Michael Rietze:**  
„Eine besondere Form der Berufsvorbereitung ist Kern unseres Schulprogramms und beeinflusst alle schulischen Bereiche.“



**Andreas Tüllmann:**  
„Das Forstcamp macht Schülerinnen und Schülern ihre Stärken bewusst. Zudem lernen sie die Natur kennen.“

**Kontakt Ellen-Key-Schule:**  
[sek@e.key-os.schule-berlin-fk.de](mailto:sek@e.key-os.schule-berlin-fk.de)  
oder Telefon: 030 / 29 77 30 60

#### Preise für das Praktische Lernen

Der Förderverein Berlin - Praktisches Lernen und Schule e.V. (PLuS e.V.) vergibt in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung jedes Jahr einen Förderpreis für Praktisches Lernen. Zu den Preisträgern der letzten Jahre zählt auch das Forstcamp Bogensee der Ellen-Key-Schule in Friedrichshain.

**Weitere Informationen unter [www.plus-berlin.de](http://www.plus-berlin.de)**



## Die 9. Jahrgangsstufe

### Duales Lernen in besonderen Organisationsformen

Ein besonderer Fokus der Integrierten Sekundarschule gilt Schülerinnen und Schülern, denen aufgrund ihres Leistungs- und Bildungswillens nach der 8. Jahrgangsstufe kein Schulabschluss prognostiziert wird. Für sie bieten die Schulen ab der 9. Jahrgangsstufe besondere Organisationsformen des Dualen Lernens mit einem verstärkten Praxisanteil an. Diese Schülerinnen und Schüler können an bis zu drei Tagen in der Woche außerhalb der Schule an Praxisorten lernen, die Fächerstruktur der Stundentafel wird dabei teilweise aufgelöst.

Auf dieser Doppelseite wird das praxisbezogene Angebot Produktives Lernen vorgestellt, eine besondere Organisationsform des Dualen Lernens. Es findet zum Beispiel erfolgreich Anwendung an der Integrierten Sekundarschule am Schillerpark.

#### PRODUKTIVES LERNEN

Eine Schulkarriere kann aus verschiedenen Gründen von Misserfolg und drohendem Schulabbruch gekennzeichnet sein. Manche Schülerinnen und Schüler sind lernschwach oder schuldistanziert, andere stark praxisorientiert oder einfach auf der Suche nach neuen Wegen.

Ein Praxisangebot zum Gegensteuern ist das Produktive Lernen. Das Bildungsangebot mit hohem Praxisbezug weckt bei leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern wieder Bildungsinteresse und gibt neue Motivation für den Schulabschluss. Bei dem Prozess eignen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Wissen, praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell an. Gemeinsam mit den sie beratenden Pädagoginnen und Pädagogen gestalten die Jugendlichen ihre Entwicklung dabei weitgehend eigenständig und erfahren eine äußerst erfolgreiche Berufsorientierung.

Ab 1996 wurde das Produktive Lernen als Schulversuch an 12 Berliner Schulen mit großem Erfolg durchgeführt. Heute zählt es in der Integrierten Sekundarschule zu den besonderen Organisationsformen des Dualen Lernens.

#### Duales Lernen in besonderen Organisationsformen:

- Produktives Lernen
- Werkstätten der Berufsvorbereitung freier Träger
- Schülerfirmen
- Andere Praxislernorte

Schule am Schillerpark

## „Ich fühle mich wie ein Mitarbeiter“

### Produktives Lernen in der Praxis

Mirela Najev möchte Jura studieren. Sie arbeitet drei Tage pro Woche bei einer RichterIn, hilft ihr bei allen anfallenden Tätigkeiten und begleitet sie auch zum Gericht. Die restlichen zwei Tage geht sie zur Schule. Aber Mirela ist keine Auszubildende. Sie ist Schülerin der Integrierten Sekundarschule am Schillerpark und nutzt das Bildungsangebot Produktives Lernen. Dabei ist das Büro der RichterIn zur Zeit ihr Praxislernort. „Lernen in der Praxis motiviert mich sehr und eröffnet mir gute Chancen für meine berufliche Zukunft“, sagt Mirela. Der mittlere Schulabschluss mit Gymnasialempfehlung ist für die Schülerin in greifbare Nähe gerückt, die Prognose am Ende der 8. Jahrgangsstufe sah weniger verheißungsvoll aus.

„Wir erzielen mit dem Produktiven Lernen gute Erfolge“, erklärt Bodo Jäger, eine der verantwortlichen Lehrkräfte für diese besondere Organisationsform des Dualen Lernens an der Schule im Bezirk Mitte. „Die Lernenden fühlen sich an ihren Praxislernorten sehr häufig wie normale Mitarbeiter, erleben Erfolge, bekommen Anerkennung und entwickeln Selbstvertrauen.“

### Alle Schulabschlüsse der Sekundarstufe I sind erreichbar

Dreimal im Schuljahr wählen die Schülerinnen und Schüler selbst einen Praxisplatz in Betrieben sowie in sozialen, kulturellen oder politischen Einrichtungen aus. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Integrierten Sekundarschule am Schillerpark reicht die Bandbreite der Lernorte vom Kindergarten über die Autowerkstatt bis zum Altenheim. Insgesamt lernen die Jugendlichen in zwei Jahren sechs verschiedene Praxisorte kennen, dort sind sie wöchentlich 17 Stunden tätig.

Acht Wochenstunden sind fachbezogen und stehen in der Regel gleichfalls mit den praktischen Erfahrungen in Verbindung. Dazu gehören Deutsch, Englisch und Mathematik im Produktiven Lernen sowie Lernbereiche wie Mensch und Kultur oder Gesellschaft und Wirtschaft. Die Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler und nehmen eher die Rolle von Lernberaterinnen und Lernberatern ein. Sie besuchen die Praxisorte und helfen beim Beobachten, Reflektieren und Hinterfragen der gemachten Erfahrungen in der schulischen Lernwerkstatt.

Die Folge sind hohe Abschlussquoten von Schülerinnen und Schülern, denen weitgehend ein Scheitern ihrer Schulkarriere prognostiziert wurde.

Weitere Informationen unter [schule-am-schillerpark.de](http://schule-am-schillerpark.de) oder [www.plmitte.de](http://www.plmitte.de)



**Bodo Jäger:**

„Das Interesse ist beim Produktiven Lernen entscheidend.“



**Heike Krüger:**

„Produktives Lernen ist Individualität.“

Kontakt Schule am Schillerpark: [sekretariat@schule-am-schillerpark.de](mailto:sekretariat@schule-am-schillerpark.de) oder Telefon: 030/45799450

#### Produktives Lernen in Berlin

Informationen rund um das Produktive Lernen bietet das Institut für Produktives Lernen in Europa, kurz IPLE. Das Institut bildet beispielsweise auch Lehrkräfte zu sogenannten Pädagoginnen und Pädagogen des Produktiven Lernens weiter.

Weitere Informationen unter [www.iple.de](http://www.iple.de)

## Die 10. Jahrgangsstufe Beispiele für das Duale Lernen

Das Unterrichtsfach „Wirtschaft Arbeit Technik“ bleibt in der Regel bis zum Ende des Berufsorientierungsprozesses in der 10. Jahrgangsstufe das Leitfach des Dualen Lernens. Schülerinnen und Schüler beginnen im 10. Jahrgang, weitreichende und fundierte Entscheidungen bezüglich ihrer Berufs- oder Studienorientierung zu treffen sowie Ausbildungsangebote und Ausbildungsstellen zu suchen. Idealerweise steht am Ende des Prozesses ein erfolgreicher Einstieg in das Berufsleben.

Nach der Vorstellung der „Vertieften Berufsorientierung“ folgt ein zielführendes Angebot des Dualen Lernens der Heinz-Brandt-Oberschule.

### VERTIEFTE BERUFSORIENTIERUNG

Welche Stärken habe ich? Wie bewerbe ich mich richtig? Welcher Beruf ist der richtige für mich?

Schülerinnen und Schüler, die keine befriedigenden Antworten auf diese Fragen haben, finden Hilfe in einer vertieften Berufsorientierung. Sie erhöhen mit diesem praxisorientierten Angebot des Dualen Lernens die Chancen auf einen Ausbildungsplatz und einen erfolgreichen Übergang in die Arbeitswelt.

Außerschulische Projektträger erarbeiten mit Unterstützung der Schulen in Form definierter Bausteine die Stärken und Schwächen, Interessen sowie beruflichen Perspektiven der betreffenden Schülerinnen und Schülern. Gerade der Berufswahlpass bietet hier eine wertvolle Hilfe. Zudem begleiten die Mentoren die Teilnehmenden bei der Berufswahl und der Bewerbung für einen betrieblichen Arbeitsplatz.

Kooperationspartner des Angebotes sind zum Beispiel das Netzwerk Berufspraxis, das Netzwerk für Ausbildung oder das Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler (BvBo). Diese Angebote werden durch die Bundesagentur für Arbeit und die Agentur für Arbeit/Regionaldirektion Berlin-Brandenburg mit finanziert. **Weitere Informationen unter [www.bna-berlin.de](http://www.bna-berlin.de), [www.bvbo-berlin.de](http://www.bvbo-berlin.de) und [www.modul-berlin.de](http://www.modul-berlin.de)**

### Eine Auswahl an praxisbezogenen Angeboten der 10. Jahrgangsstufe:

- Betriebspraktika
  - Betriebserkundungen
  - Schülerfirmen
  - Vertiefte Berufsorientierung (Netzwerk Berufspraxis, Netzwerk für Ausbildung, BVBO u.a.m.)
  - Bewerbungstraining
  - Assessment Center (Auswahltestverfahren)
  - Besuch von Messen (Tage der Berufsausbildung) und Berufsinformationszentren (BIZ)
  - Fremdsprachenzertifikate (Cambridge ESOL, DELF ...)
  - Schülerlabore (Hochschulen)
  - Girls' Day
  - Tag der Technik
- ... und viele weitere Möglichkeiten



Heinz-Brandt-Oberschule

## Wo liegt Lina Morgenstern?

### Jugendliche führen Besuchergruppen über den größten jüdischen Friedhof in Europa

Friedhöfe erzählen die Geschichte einer Stadt. Auch der bekannte Jüdische Friedhof in Berlin-Weißensee erinnert an das unvergessene Wirken großer Berliner Persönlichkeiten. Der erfolgreiche Gastronom Berthold Kempinski, Namensgeber der weltbekannten Kempinski-Hotels, fand dort zum Beispiel die letzte Ruhestätte. Auch die als „Suppen-Lina“ bekannte Schriftstellerin und Sozialarbeiterin Lina Morgenstern oder der Zigarettenfabrikant Josef Garbáty-Rosenthal liegen hier begraben.

Allerdings muss man diese Gräber auf dem Friedhof mit seinen 115.000 Grabstellen erst einmal finden. Wer zudem Wissenswertes über jüdische Feiertage, Speisegesetze, die Bedeutung wichtiger Symbole oder andere Aspekte des jüdischen Lebens erfahren möchte, macht einen Rundgang mit Schülerinnen und Schülern der Heinz-Brandt-Oberschule. Sie haben eine kurzweilige Stadtführung auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee als touristisches Angebot für junge Gäste entwickelt. „Eines der wichtigsten Ziele des Projektes ist der Abbau rassistischer und antisemitischer Vorurteile“, sagt die Projektleiterin Annette Harney.

### Das Projekt beleuchtet auch den Wirtschaftsfaktor Tourismus

Seit September 2007 existiert das Schulprojekt an der Heinz-Brandt-Oberschule. „Die Jugendlichen müssen die Inhalte für ihre Präsentation aus Sachtexten selbstständig recherchieren, zuverlässig sein, höflich und kompetent auftreten und vor einer unbekanntem Gruppe sprechen“, ergänzt Annette Harney. So eignen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Tätigkeit Kompetenzen an, die in Dienstleistungsberufen und im Berufsleben insgesamt gefragt sind. Vorbild für die Schule war das Projekt „Ich bin ein Berliner“ von FiPP e.V., einem Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis.

Die Heinz-Brandt-Oberschule ist mit dem Stadtführerprojekt auch bei Wettbewerben erfolgreich. Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Die Durchstarter“ des Instituts der Wirtschaft in Köln gewann das Projekt einen hervorragenden zweiten Preis. Zudem errangen die Schülerinnen und Schüler bei „Israel und ich - Ein Wettbewerb zu 60 Jahren Israel“ den ersten Platz. **Weitere Informationen unter [www.heinz-brandt-os.cidsnet.de](http://www.heinz-brandt-os.cidsnet.de) und [www.fippev.de](http://www.fippev.de)**



**Annette Harney:**

„Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch die Führungen ungemein an Selbstvertrauen und Sicherheit.“



**Maximilian Schmitz:**

„Durch das Führen von Jugendgruppen aus ganz Deutschland lerne ich eine ganze Menge neuer Leute kennen.“

**Kontakt Heinz-Brandt-Oberschule:**  
[Heinz-Brandt-Oberschule.cids@t-online.de](mailto:Heinz-Brandt-Oberschule.cids@t-online.de) oder **Telefon: 030/9251208**

### Stadtführungen in Berlin

„Wir sind Berlin gUG“ bietet Bildungsveranstaltungen zur Praxisorientierung im Berufsfeld Stadttourismus an, entwickelt und organisiert Stadtführungen und arbeitet mit Schulen im Rahmen von Projektunterricht mit praxisbezogenen Lernangeboten zusammen.

**Weitere Informationen unter [www.wirsindberlin.eu](http://www.wirsindberlin.eu)**

## Die 10. Jahrgangsstufe

### Duales Lernen in besonderen Organisationsformen

Auch in der 10. Jahrgangsstufe nehmen Schülerinnen und Schüler, die ohne eine Teilnahme am Praxislernen voraussichtlich keinen Schulabschluss erreichen würden, an besonderen Organisationsformen des Dualen Lernens teil. Die Studentafel bleibt flexibel und der Praxisanteil hoch. Praktisches Lernen kann weiterhin an drei Tagen in der Woche in Betrieben, Werkstätten oder an anderen Lernorten stattfinden. Damit aus einer schlechten Prognose ein guter Schulabschluss wird.

#### Praxislernen in besonderen Organisationsformen:

- Produktives Lernen
- Werkstätten der Berufsvorbereitung freier Träger
- Schülerfirmen
- Andere Praxislernorte

Zum Beispiel können die Schülerinnen und Schüler in Praxisorientierten Lerngruppen einen Schulabschluss erreichen. Für die praxisorientierten Lerngruppen gilt, dass der Unterricht der Jahrgangsstufe 9 auf zwei Schuljahre gedehnt und mit intensivierten Lernphasen an Praxisorten verbunden wird. Der Praxisanteil mit insgesamt 18 Wochenstunden wird zum Beispiel in den Werkstätten des Christlichen Jugenddorfwerks (CJD) durchgeführt. Innerhalb der Studentafel ist es zulässig, Unterricht epochal oder geblockt zu erteilen, soweit der Stundenanteil bezogen auf das Schulhalbjahr eingehalten wird.

Ein Angebot des Dualen Lernens, das für alle Schülerinnen und Schüler gedacht ist, ist die Schülerfirma. Sie steht ausdrücklich auch Lernenden offen, die in besondere Organisationsformen des Dualen Lernens eingebunden sind. Ein erfolgreiches Beispiel ist die Schülerfirma Deko & Design der Paul-Löbe-Oberschule.

#### DIE SCHÜLERFIRMA

Zielorientiertes Denken und Selbstständigkeit fördern oder Verantwortungsgefühl entwickeln: Schülerfirmen vermitteln wichtige Kompetenzen für den Übergang von der Schule in das Berufsleben und steigern die Lernmotivation der Jugendlichen.

Schülerinnen und Schüler erwerben außerdem ökonomische Qualifikationen. Sie planen, produzieren und verkaufen Produkte oder bieten Dienstleistungen wie in einem realen Wirtschaftsunternehmen an. Damit erleben sie wirtschaftliche Zusammenhänge hautnah. Gute Geschäftsideen für dieses Praxisangebot des Dualen Lernens gibt es reichlich.

Auch die Schulen profitieren von der Gründung von Fahrradwerkstatt, Schreibwarenverkauf, Cateringsservice oder Schulcafé. Schülerfirmen eröffnen die Möglichkeit zu Kooperationen mit lokalen Wirtschaftspartnern und steigern das Image der Schule bei den Eltern und insbesondere in der Öffentlichkeit.

In Berlin existieren viele großartige Schülerfirmen, einen guten Überblick rund um das Thema bietet das Netzwerk Berliner Schülerfirmen. Wann gründen Sie eine Schülerfirma?

Weitere Informationen zum Beispiel unter [www.berliner-schuelerunternehmen.de](http://www.berliner-schuelerunternehmen.de)



Paul-Löbe-Oberschule

### Deko & Design

#### Eine florierende Schülerfirma

Die Schülerinnen und Schüler der Paul-Löbe-Oberschule haben schon viele interessante Schülerfirmen gegründet. Eine davon ist ein Recyclingunternehmen und heißt Deko & Design. Produkte aus alten Gebrauchsgegenständen oder recyclingfähigem Material werden in dieser Schülerfirma seit 2007 entweder aufgearbeitet oder verwandelt sich in neue praktische Gegenstände. Eine wahrhaft umweltfreundliche Idee.

Deko & Design bietet eine bunte und wechselnde Auswahl an interessanten Produkten. Die Schülerfirma verkauft im Standardprogramm ansprechende Klemmbretter in zwei verschiedenen Größen, Pinnwände oder praktische Aufsteller aus Rückwänden von alten Schränken. Notizblöcke aus dem gesammelten Altpapier der Schule gehören ebenfalls zum Angebot. „Unsere Auswahl hängt auch von den Gebrauchsgegenständen ab, die uns zur Verfügung stehen“, erklärt Katrin Zimmer, die verantwortliche Lehrerin für Deko & Design.

Die Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs fertigen aber auch regelmäßig aus den Magnetbändern von alten Kühlschränken hübsche Haftmagneten mit kleinen Bildern oder dekorieren die Cafeteria der Schule beispielsweise im Halloween-Design.

#### Der Praxisbezug führt zu nachhaltigen Lerneffekten

„Schülerfirmen führen zu einem neuen Verhältnis zwischen den teilnehmenden Schülern und den Lehrkräften“, sagt Katrin Zimmer. Es gilt dabei der Grundsatz: Soviel Eigenverantwortung der Mitarbeiter wie möglich, soviel Hilfe wie nötig. Die Lehrerin agiert bei Deko & Design eher als Beraterin und Moderatorin, die Führung und Leitung der Schülerfirma liegt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es gibt eine Geschäftsführerin und ihren Stellvertreter, Arbeitsverträge oder eine Erfolgsbeteiligung, im äußersten Fall aber auch die Kündigung.

Deko & Design gehört zu den erfolgreichsten Schülerfirmen in Berlin, die Recycling-Ideen wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Plus e.V. verlieh Deko & Design den Förderpreis „Praktisches Lernen“. Daneben gewann die Schülerfirma den 2. Preis des Umweltpreises der Reinickendorfer Schulen. Das Projekt "Klimaschutz durch Recycling" brachte der Schülerfirma den Titel "Berliner Klimaschule 2009" und dazu gewannen die Reinickendorfer einen Preis der Drogeriekette "dm" im Wettbewerb "Sei ein Futurist". Weitere Informationen unter [www.plobs.de](http://www.plobs.de)



**Katrin Zimmer:**  
„Wir haben in der Schülerfirma ein anderes Miteinander als im normalen Unterricht.“



**Patrycja Olszewska:**  
„Ich lerne bei der Arbeit in der Schülerfirma meine Stärken und Schwächen besser kennen.“  
Kontakt Paul-Löbe-Oberschule:  
[paul-loebe-oberschule.cids@t-online.de](mailto:paul-loebe-oberschule.cids@t-online.de)  
oder Telefon: 030/4957026

#### Schülerfirmen in Berlin

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat ein informatives Handbuch zu Schülerfirmen herausgegeben. In der Broschüre „Firmensitz 9b - In zehn Schritten zum Schülerunternehmen“ steht viel Wissenswertes von der Geschäftsidee über die Umsetzung einer Schülerfirma bis zu Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte.

Das Handbuch ist im Internet unter [www.wegefinden.net/fileadmin/wegefinden/dokumente/pdf/Handbuch\\_Firmensitz9b.pdf](http://www.wegefinden.net/fileadmin/wegefinden/dokumente/pdf/Handbuch_Firmensitz9b.pdf) zu finden.

## Kooperieren und Studieren

### Die Zusammenarbeit der Integrierten Sekundarschulen mit beruflichen Schulen und Hochschulen zahlt sich aus



**Pit Rulff**

Vorsitzender des Vorstands des Berufliche Bildung in Berlin Vereinigung der Leitungen berufsbildender Schulen e.V.:

„Die Berliner berufsbildenden Schulen freuen sich auf die Kooperation mit den Integrierten Sekundarschulen. Kooperation bedeutet für uns Lebendigkeit, Austausch und Wachsen an gemeinsamen Aufgaben.“

Kooperationen zwischen Schulen sind erfolgreich. Eine gute Zusammenarbeit stärkt die Partner, nutzt bisher verdeckte Ressourcen und führt in der Regel zu einer besseren Schulqualität. Kooperationen zwischen Integrierten Sekundarschulen und Oberstufenzentren, Hochschulen oder anderen Bildungsträgern tragen darüber hinaus zu einer umfassenden Berufsorientierung und einem schulübergreifenden und vielfältigen Lernangebot für Schülerinnen und Schüler bei. Die Zusammenarbeit macht sich in jedem Fall bezahlt.

Erfolgreiche Modelle des Dualen Lernens gibt es auch für Schülerinnen und Schüler, die später einmal studieren wollen. Für sie unterrichten DozentInnen zum Beispiel im Leistungskurs Mathematik, so dass die Jugendlichen Scheine für das Grundstudium der Mathematik erwerben können. Daneben bietet etwa die TU Berlin das Schülerstudium „Studieren ab 16“ an. Knapp 90 Schülerinnen und Schüler aus Berlin und Brandenburg nehmen im Wintersemester 2010/11 am TU-Schülerstudium teil.

Den Kooperationen zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen sind also keine Grenzen gesetzt. Zwei Beispiele zeigen die Vielfalt an Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

#### ■ Schulpartnerschaft der Hugo-Gaudig-Schule mit dem Oberstufenzentrum IMT

Sie sind Partner. Die Hugo-Gaudig-Schule pflegt seit drei Jahren mit dem Oberstufenzentrum für Informations- und Medizintechnik eine intensive Zusammenarbeit. Im

Rahmen des Projektes „Schulen übernehmen Verantwortung“ der Stiftung Brandenburger Tor entwickelten die beiden Bildungsstätten ein gemeinsames Programm. Ziel des Engagements ist ein nahtloser Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Integrierten Sekundarschule auf das OSZ und eine verringerte Abbrecherquote. „Wir wünschen uns, dass unsere Schülerinnen und Schüler nach der 10. Jahrgangsstufe eine begründete Berufswahl treffen“, sagt Kathrin Stürer. Sie ist Schulleiterin der Hugo-Gaudig-Schule. Zudem streben die beiden Schulen eine Erhöhung des Anteils von jungen Frauen im MINT-Bereich des Oberstufenzentrums an. Die Partner organisieren aber auch gemeinsame Elternabende oder Informationstage, bei denen Schülerinnen und Schüler der OSZ ihre Schule sowie das breite Spektrum der Ausbildungsberufe vorstellen.

#### ■ Bildungsmeile Wutzkyallee

Sechs Bildungs- und Freizeiteinrichtungen aus Gropiusstadt haben sich zur „Bildungsmeile Wutzkyallee“ zusammengeschlossen. Zu den Kooperationspartnern zählen die Grundschule Martin-Lichtenstein-Schule, die Sekundarschule Hermann-von-Helmholtz-Schule, das Oberstufenzentrum Lise-Meitner-Schule, die Kindertagesstätte Wutzkyallee sowie der Abenteuerplatz und das Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee. „Wir sind hier aufgereiht wie Perlen an der Schnur“, sagt eine der teilnehmenden Schulleiterinnen. „Dieses Potenzial müssen wir besser nutzen!“

Ziel ist es, die Bildungs-, Kinder- und Jugendarbeit im Quartier sinnvoll miteinander zu verknüpfen, Synergieeffekte zu erschließen und damit einen attraktiven Bildungsstandort zu entwickeln. Zudem gestalten die benachbarten Bildungs- und Freizeiteinrichtungen gemeinsam die Bildungsübergänge von der Kita über die Grund- und Sekundarschule bis hin zum Oberstufenzentrum. Kinder und Jugendliche des Stadtteils werden so optimal auf ihrem Bildungs- und Lebensweg unterstützt.

## Suchen und Finden

### Informationsportale und Servicestellen rund um das Duale Lernen



Zwei Fragen an Sybille Kubitzki. Sie ist Ansprechpartnerin in der neu eingerichteten „Servicestelle Duales Lernen“ der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie der Berliner Wirtschaft unter dem Dach von P:S-W.

**Frau Kubitzki, nennen Sie bitte die Ziele der Servicestelle Duales Lernen!**  
Die Servicestelle für Duales Lernen ist die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Schule. Sie dient als Anlaufstelle für Schulen, Verbände und Unternehmen, die bei der Umsetzung des Dualen Lernens Unterstützung, Informationen und Fortbildungsangebote erhalten möchten.

#### Was sind die Aufgaben der neu eingerichteten Servicestelle?

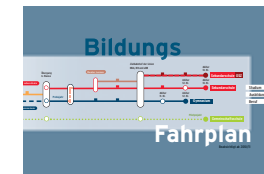
Hauptaufgabe ist die Beratung und fachliche Begleitung von Schulen und Unternehmen bei der Umsetzung des Dualen Lernens. In diesem Kontext werden unter anderem relevante Projekte, Veranstaltungen und Workshops für Lehrkräfte und Unternehmen angeboten. Die Betreuung und Erweiterung des Internetportals Duales Lernen gehören genauso zu den Aufgaben wie das Verfassen von redaktionellen Beiträgen zum Thema Duales Lernen oder die Recherchen über Aktivitäten in diesem Bereich.



#### ■ Service- und Koordinierungsstelle P-S:W

P-S:W steht für Partner-Schule:Wirtschaft. Die Service- und Koordinierungsstelle schafft schon seit 2002 erfolgreich überschaubare Strukturen und damit eine zuverlässige Basis für Innovation und Kreativität in der Berufswahlvorbereitung und Berufsorientierung an Schulen.

Weitere Informationen unter [www.psw-berlin.de](http://www.psw-berlin.de)



#### ■ Informationsportal [www.Duales-Lernen.de](http://www.Duales-Lernen.de)

Suchen Sie den Bildungsfahrplan zum Download oder möchten Sie sich die neusten Fortbildungsangebote von SCHULEAKTIV anschauen? Vielleicht interessieren Sie sich aber auch für vertiefende Informationen zum Unterrichtsfach Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT).

#### ■ Informationsportal [www.planet-berufe.de](http://www.planet-berufe.de)

Berufe finden, Ausbildungsstellen suchen, Bewerbungstraining anmelden – alles das findet man auf dem Internetportal der Bundesagentur für Arbeit.







**Jan Eder**  
Hauptgeschäftsführer  
der Industrie- und  
Handelskammer  
Berlin:

*„Das Duale Lernen ist ein Gewinn für alle: Schüler lernen frühzeitig die betriebliche Praxis und die wirtschaftliche Realität kennen. Unternehmen haben die Möglichkeit, sich ein Bild von ihren zukünftigen Auszubildenden zu machen.“*



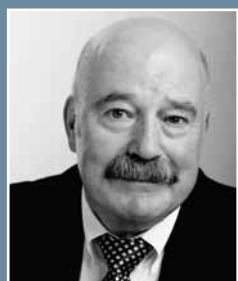
**Jürgen Wittke**  
Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskam-  
mer Berlin:

*„Im Rahmen des Dualen Lernens rücken Schule und Wirtschaft näher zusammen und helfen jungen Menschen, ein realistisches Bild von Arbeitsplatzbedingungen und Qualifikationsanforderungen zu entwickeln.“*



**Wolfgang Wehmeyer**  
Geschäftsführer des  
Verbands Freier Berufe  
Berlin:

*„Der mit dem Berufsalltag verknüpfte Unterricht verringert die Gefahr späterer Enttäuschungen. Die Schüler lernen die Anforderungen an ihre soziale Kompetenz bei einer Ausbildung in freien Berufen kennen.“*



**Klaus-Dieter Teufel**  
Stellvertretender  
Hauptgeschäftsführer  
der Vereinigung der  
Unternehmensver-  
bände in Berlin und  
Brandenburg e.V.:

*„Mit dem Dualen Lernen bauen wir auf einer verbindlichen Grundlage das partnerschaftliche Miteinander von Betrieben und Schulen weiter aus. Die Studien- und Berufsorientierung in Berlin wird damit weiter an Bedeutung gewinnen.“*

## Gemeinsam sind wir stärker

### Die Berliner Wirtschaft unterstützt die praxisorientierte Berufs- und Studienorientierung

Berliner Schulen stehen bei der systematischen Verankerung der beruflichen Praxis in den Schulalltag manchmal vor schwierigen Aufgaben. Gut, dass sie als Hilfe auf viele kompetente Kooperations- und Ansprechpartner wie die IHK und Handwerkskammer in Berlin, die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. oder den Verband Freier Berufe zurückgreifen können. Die Berliner Wirtschaft mit ihren Verbänden setzt sich nicht nur nachhaltig für das Duale Lernen ein, sondern fördert mit zahlreichen Angeboten die Berufs- und Studienorientierung der jungen Menschen in der Hauptstadt.



Die Industrie- und Handelskammer Berlin und die Handwerkskammer Berlin helfen beispielsweise mit der „Partnerschaft Schule-Betrieb“ Unternehmen schon seit über zehn Jahren bei der Suche nach kooperationsbereiten Schulen oder der Entwicklung individueller Kooperationsinhalte. Daneben bietet auch die Handwerkskammer Berlin viele Angebote zur Berufs- und Studienorientierung an. Mit der Lehrstellenbörse vermittelt sie etwa tagesaktuell einen Überblick offener Stellen im Handwerk.



Auch der Verband freier Berufe und die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. unterstützen mit ihren vielfältigen Aktivitäten das Duale Lernen in der Hauptstadt. Die Wirtschaft leistet auf diese Weise ihren eigenen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungsreife der Berliner Schülerinnen und Schüler.

## Wirtschaft macht Schule

### Berliner Unternehmen profitieren von der Verankerung des Dualen Lernens in den Schulalltag

Duales Lernen kennt nur Sieger. Schülerinnen und Schüler erfahren eine deutlich verbesserte Berufsorientierung, aber auch die Berliner Unternehmen profitieren von der Schulstrukturreform. Zwar kostet es Betriebe eine gewisse Anstrengung, jungen Menschen Praxisangebote wie etwa Praktikumsplätze oder Betriebsführungen anzubieten. Doch die Unternehmen bekommen dafür mit wenig Aufwand sehr viel früher Kontakt zu ihren künftigen Auszubildenden und können Jugendliche schon während der Schulzeit gezielt auswählen, fördern und an sich binden. Gerade vor dem demographisch bedingten Hintergrund sinkender Schülerzahlen ist diese Art der eigenen Nachwuchssicherung ein großer Vorteil, denn mitunter suchen Unternehmen schon händierend nach betrieblichem Nachwuchs.

Ein früher Blick in die Arbeitswelt hat für das Miteinander von Unternehmen und Jugendlichen noch weitere Pluspunkte. Der Anschauungsunterricht in der Praxis verdeutlicht den jungen Menschen die Ziele und Leistungen der Betriebe. Auch die Bedeutung von Teamgeist, Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit lernt der Nachwuchs frühzeitig. In der beruflichen Praxis können Schülerinnen zudem theoretisch erworbenes Wissen projektbezogen einsetzen. Unternehmen sind oft von der Kreativität und den vielen neuen Ideen der Schülerinnen und Schüler begeistert.

Im Rahmen von festen Schulpartnerschaften und Kooperationen können Unternehmen auch Lehrkräften helfen und sogar gezielt fördern, dass die Praxis der Berufs- und Arbeitswelt in den Unterricht integriert wird. Ideen für funktionierende Schulpartnerschaften der Betriebe mit Sekundarschulen sind kaum Grenzen gesetzt. Daneben spielen Fortbildungsmaßnahmen wie SCHULEAKTIV eine wichtige Rolle bei der Kontaktpflege von Unternehmen und Schulen.

Auch kaum wahrgenommene Berufsfelder oder relativ unbekanntere Ausbildungsberufe bekommen im Zuge des Dualen Lernens eine Chance. Unternehmen können durch die Kooperation mit Schulen Werbung für ungewöhnliche oder neue Ausbildungswege machen und damit Nachwuchs für innovative und zukunftsfähige Berufe gewinnen.



**Norbert Geyer**  
Geyer Gruppe Industrieholding  
GmbH:

*„Jedes Unternehmen kann einen sinnvollen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungsreife junger Menschen leisten.“*



## Kleines Lexikon

- **Berufswahlpass** Das Leitinstrument zur Steuerung des Berufsorientierungsprozesses
  - **Betriebspraktikum** Eines der Praxisangebote des Dualen Lernens für alle Schülerinnen und Schüler
  - **Duales Lernen** Verknüpft schulisches Lernen praxisorientiert mit Inhalten aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben
  - **Integrierte Sekundarschule** Neben dem Gymnasium eine der beiden Schulformen im Anschluss an die Grundschule
  - **Kooperationsvereinbarung der Partner des Dualen Lernens** Gemeinsame Erklärung der Handwerkskammer Berlin, der Industrie und Handelskammer Berlin, der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Verband Freier Berufe sowie der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V., sich gemeinsam für das Duale Lernen einzusetzen
  - **MINT** Steht für die Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
  - **Praxisbezogene Angebote des Dualen Lernens** Angebote des Dualen Lernens für alle Schülerinnen und Schüler
  - **Praxislernen in besonderen Organisationsformen** Angebote des Dualen Lernens für Schülerinnen und Schüler, für die voraussichtlich ohne die Teilnahme am Praxislernen kein Schulabschluss erreichbar erscheint
  - **Produktives Lernen** Eines der Praxisangebote des Dualen Lernens für Schülerinnen und Schüler in besonderen Organisationsformen
  - **P:S-W** Service- und Koordinierungsstelle für die Partner Schule und Wirtschaft
  - **SCHULEAKTIV** Module praxisorientierter Fortbildungen für Lehrkräfte
  - **Schulreform** Führt zu besseren Bildungschancen für alle durch individuelle Förderung und gemeinsames Lernen ab Klasse 7
  - **Schülerlabor** Außerschulische Bildungseinrichtungen, die Kindern und Jugendlichen Erfahrungen zur Forschung in den Naturwissenschaften und in technischen Fächern zum Anfassen, Ausprobieren und Verstehen bieten
  - **Unterrichtsfach WAT (Wirtschaft, Arbeit, Technik)** Das Leitfach des Dualen Lernens
- Wegweisende Internetadressen für das Duale Lernen:** [www.duales-lernen.de](http://www.duales-lernen.de), [www.berlinerschule.de](http://www.berlinerschule.de), [www.psw-berlin.de](http://www.psw-berlin.de)



# infopunkt

Ihr Informations- und Beratungszentrum für

- Bildung
- Schule
- Jugend
- Familie
- Wissenschaft
- Forschung

Otto-Braun-Str. 27, 10178 Berlin-Mitte  
 Alexanderplatz

**Fon** (030) 90227 5000

**Fax** (030) 90227 5530

[infopunkt@senbwf.berlin.de](mailto:infopunkt@senbwf.berlin.de)

### Öffnungszeiten

Mo	Di	Mi	Do	Fr
10 - 12	10 - 12	—	10 - 12	10 - 12
13 - 16	13 - 16		13 - 19	

[www.berlin.de/sen/bwf](http://www.berlin.de/sen/bwf)

#### Herausgeber:

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Otto-Braun-Straße 27  
10178 Berlin

#### Autoren:

Jens Bartels, Dr. Thomas Nix

#### Redaktion:

Sabine Geschwandtner,  
Dr. Thomas Nix

#### Gestaltung:

Sehstern, Berlin

#### Fotos:

Jens Bartels, Lehrkräfte Berliner  
Schulen, Hans Scherhauser

#### Druck:

Oktoberdruck, Berlin

#### Auflage:

20.000  
Dez. 2010

Diese Broschüre ist Teil der  
Öffentlichkeitsarbeit des Landes  
Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf  
bestimmt und darf nicht zur  
Werbung für politische Parteien  
verwendet werden.

#### Kontakt:

[briefkasten@senbwf.berlin.de](mailto:briefkasten@senbwf.berlin.de)  
[www.berlin.de/sen/bwf](http://www.berlin.de/sen/bwf)

#### V.i.S.d.P.

Christian Walther



**Berlin**

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

**Bessere Bildung. Gleiche Chancen.** [www.berlin.de/sen/bwf](http://www.berlin.de/sen/bwf)



**BERLIN STEIGT EIN**